

eRRor – Auszüge aus der argentinischen Presse

Pabla Valenti

Tageszeitung *Castellanos* (Rafaela (Santa Fé), Argentinien)

20. Juli 2012

„eRRor – un juego con tra(d)ición“ („iRRtum – ein Spiel mit Tradition und Tücke“) organisiert sich mit einfachen, aber überzeugenden Mitteln um das klassische Brettspiel „El Estanciero“ (der argentinischen Version von „Monopoly“) herum.

Die Schauspieler und das Stück legen Zeugnis ab von Geschehnissen aus dem wirklichen Leben. Und das passt perfekt zum Text des Stückes, denn Hernán Rossi (grüner Spieler) ist diplomierter Genetiker und Laura Gallo (orange Spielerin) Umweltaktivistin.

[...]

In einer Art Hinwendung zum noch vor einigen Jahrzehnten so verpönten pamphletistischen Theater erstellen Ariel Dávila und Christina Ruf mit ihren überaus engagierten Schauspielern ein Dokument der Aktualität über eine brennende Problematik, bei der es so zu ambivalenten Ereignissen kommt wie dem ersten Prozess um den Einsatz von Pestiziden in Córdoba und der Genehmigung für die Installation von Monsanto in ein und derselben Provinz und im Abstand von nur wenigen Tagen.

Beatriz Molinari

Tageszeitung *La Voz del Interior* (Córdoba, Argentinien)

30. März 2012

Neuartig und ungezwungen ist das Stück „eRRor, un juego con tra(d)ición“ des Regieduos Ariel Dávila und Christina Ruf. An der unscharfen Grenze zwischen Realität und Fiktion treten Hernán Rossi und Laura Gallo einen Wettkampf am Spielbrett an, immer unter dem aufmerksamen Blick von Gabriela Aguirre, der Schiedsrichterin in dieser Art „Estanciero“ (der argentinischen Version von „Monopoly“).

[...]

Die Dynamik zwischen den drei Darstellern ist ausgezeichnet. Die Leinwand unterstützt die Teilnehmer zudem mit persönlichen Fotomaterial, der Vergrößerung eines Briefes der Grundschullehrerin von Laura, biografischen Daten und zeigt die Handlungen dieses kollektiven Subjekts, das sich mit mehr oder weniger Glück gegen den Einsatz von Glyphosat bewegt.

Zeitschrift *El Vernáculo* (elvernáculo.com)
24. März 2012

Rossi und Gallo greifen auf ihre eigenen Erlebnisse und beruflichen Erfahrungen zurück, um das Publikum mit der Realität zu konfrontieren, der es bei so alltäglichen wie grundlegenden Tätigkeiten wie zum Beispiel Essen ausgesetzt ist.

Eine Schiedsrichterin (Gabriela Aguirre), auch Teil des Systems, überwacht den Ablauf von „eRRor“ während eine stumme Frage nach und nach den ganzen Saal erfasst: Gibt es Handlungsspielraum für den Zufall, wenn die Sojasaat ausgebracht ist und die Felder mit Pestiziden besprüht sind?

Warnung: der unschuldig scheinende Müsli-Riegel, den wir beim Eintritt in den Saal dabei haben, nimmt dunkle Züge an, wenn diese interessante und überaus empfehlenswerte Arbeit von Christina Ruf und Ariel Dávila zum Abschluss kommt.